

Solidarisch mit Israel

Flagge weht am Rathaus / Jüdische Gemeinde startet Spendenaktion für Opfer

Von Anke Hollingshaus

WIESBADEN. Die Landeshauptstadt zeigt sich solidarisch mit Israel. Am Rathaus weht die israelische Flagge, ebenso wie an der Staatskanzlei und am Landtag. Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende (SPD): „Die terroristischen Angriffe auf Israel und die Geiselnahmen erfüllen uns mit Schrecken und tiefer Trauer. Auch Kinder, alte Menschen und Frauen sind Opfer des blinden Hasses der Hamas. Wiesbaden steht an der Seite Israels und denkt in diesen schwarzen Tagen besonders auch an unsere Freundinnen und Freunde in unserer Partnerstadt Kfar Saba.“

Menschen in Partnerstadt Kfar Saba haben Angst

Veronika List, zweite Vorsitzende des Freundeskreises Wiesbaden Kfar Saba, hat mit Freunden geschrieben, die aus der Partnerstadt kommen, aber gerade gar nicht nach Hause können. Auf einer Reise nach Indien sind sie stecken geblieben, weil viele Flugverbindungen unterbrochen sind. Kfar Saba selbst liegt nicht im Gebiet, das überfallen wurde, „aber unsere Freunde haben trotzdem Angst“, sagt Veronika List. Der Schwiegersohn ihrer Freundin, gerade Vater geworden, werde jetzt zum Militär eingezogen.

Die Unsicherheit und das Entsetzen über den Hamas-Terror sind groß. Eigentlich hatte im vergangenen Monat eine kleine Gruppe junger Israelis für Praktika nach Wiesbaden kommen sollen, die Reise kam dann aus terminlichen Gründen nicht zustande. Aber erst im Juli waren junge Israelis hier, im Rahmen eines Austauschs mit der Carl-von-Ossietzky-Schule, der auch vom Freundschaftsverein mit unterstützt wird.

„Es ist ein Albtraum“, sind die ersten Worte, die Steve Landau am Telefon sagt, als der Kurier bei ihm anruft. Der Geschäftsführer der jüdischen Gemeinde in Wiesbaden ist fassungslos angesichts der vielen Toten, der Entführten, der Brutalität. Und der „unfassbaren Geschwindigkeit“, mit der sich die Gewalt Bahn bricht. „Die Hamas tötet blind“, sagt er. Sie tötete israelische Staatsbürger, egal welcher Herkunft, Religion oder welcher politischen Couleur. Das Rave-Festival in einem Kibbuz, bei dem mehrere Hundert Besucher ermordet wurden, „wurde auch von vielen Friedensaktivisten besucht“, weiß Landau. „Wer jetzt noch nicht verstanden hat, dass das eine terroristische Organisation ist, dem ist nicht zu helfen.“ Auch wer keine körperlichen Schäden des Terrors davontrage, brauche Unterstützung. Deshalb hat die jüdische Gemeinde einen Spendenaufruf gestartet. Der

SPENDENAKTION

► Israel stehe vor einer „beispiellosen Herausforderung“, heißt es in einem Schreiben der **Jüdischen Gemeinde**, in dem um Spenden gebeten wird.

► Gemeinsam mit der Organisation **Keren Hayesod** startet die Gemeinde eine Nothilfe-Kampagne. Die weltweit tätige jüdische Wohltätigkeitsorganisation arbeitet in den Bereichen, Bildung, Gesundheit und Soziales und unterstützt Menschen in Israel. Sie benötigt nun **medizinische Geräte und Medikamente, Material, um geschützte Notunterkünfte zu bauen**. Aber auch **psychologische Unterstützung** für traumatisierte Menschen in Israel.

► **Spendenkonto:** Empfänger: Jüdische Gemeinde Wiesbaden, IBAN: DE67 5105 0015 0277 0075 89 Stichwort: Israel.

► Wer eine **Spendenquittung** haben möchte, muss im Verwendungszweck seine Adresse angeben.

bange Blick und die große Solidarität mit Israel ist das eine, die Situation hier in Deutschland ist das andere. „Wir sind im engen vertrauensvollen Austausch mit den Sicherheitsbehörden“, berichtet Steve Landau.

Bei der Gemeinde, die derzeit 850 Mitglieder plus Angehörige zählt, so Landau, habe es schon „hässliche Anrufe“ gegeben mit dem Tenor, Israel habe diesen Terror verdient. „Und wenn ich die Bilder sehe, wie in Berlin von Hamas-Anhängern gefeiert wird, ist das ganz schlimm.“ Das hohe Wahlergebnis für die AfD trage „auch nicht dazu bei, dass wir uns gerade sehr wohlfühlen“, sagt Landau.

Im Gespräch mit dem Wiesbadener Kurier bietet Landau auch Israelis Unterstützung an, die wegen gekappter Flugverbindungen hier gestrandet sind und nicht nach Israel zurückkönnen im Moment. Wer Hilfe brauche, könne sich melden.

i Am Donnerstag, 12. Oktober, findet vor dem Rathaus um 18 Uhr eine Kundgebung mit Mahnwache aus Solidarität mit den Menschen in Israel statt.



Neben den Wiesbadener Lilien weht vor dem Rathaus nun als Zeichen der Solidarität auch die israelische Flagge. Foto: Jonas Büttner